

in Anbetracht sich schnell ändernder Forschungsinteressen auch die individuellen Bestandskenntnisse des Archivars nicht vernachlässigt werden.

Ziel des Kolloquiums war es, den Austausch zwischen nationalen und internationalen Einrichtungen, zwischen Nutzern und Anbietern sowie zwischen Archiven, Museen, Bibliotheken und Universitäten zu fördern. Die hohen Besucherzahlen und die rege Diskussteilnahme haben gezeigt, dass dies gelungen ist.

¹ <http://archivschule.de/DE/forschung/archivwissenschaftliche-kolloquien/2013-digitalisierung-im-archiv/archivwissenschaftliches-kolloquium-digitalisierung-im-archiv.html> [Dieser und alle folgenden Links wurden zuletzt aufgerufen am 12.2.2014.]

² www.naa.gov.au/records-management/digital-transition-policy/

³ www.digisam.se/

⁴ www.herder-institut.de/forschung-projekte/laufende-projekte/hereditas-baltica-herbalt-virtueller-lesesaal-fuer-baltisches-archivgut.html

⁵ <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/>

⁶ www.museum-digital.de/

⁷ gdz.sub.uni-goettingen.de/gdz/

DER VERFASSER

Dr. Mirko Crabus, Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Fachbereich Grundsätze, Schifferstraße 30, 47059 Duisburg, Tel.: 0203 – 98721-302, E-Mail: mirko.crabus@lav.nrw.de, www.lav.nrw.de

AUS DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

In der turnusmäßigen Herbstsitzung am 30. und 31. Oktober 2013 des Ausschusses für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme (AWBI) standen folgende Inhalte im Vordergrund:

Fachinformationsdienste für die Wissenschaft

Im Jahr 2013 wurden erstmals Anträge im Förderprogramm »Fachinformationsdienste für die Wissenschaft« eingereicht. Die auf drei Jahre angelegte Überführung der Sondersammelgebiete (SSG) in das neue Fördermodell hat zunächst mit geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern begonnen. Mit den Fachinformationsdiensten sollen maßgeschneiderte Angebote für einzelne Disziplinen entwickelt werden, indem sie die forschungsrelevanten Materialien und Ressourcen bereitstellen, die über die bibliothekarische Grundversorgung hinausgehen. Die auf dem jeweiligen Gebiet

forschenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Deutschland sollen auf diese Weise unabhängig vom Ort ihrer Tätigkeit einen möglichst schnellen und direkten Zugriff auf Spezialliteratur und forschungsrelevante Informationen erlangen. Ein besonderer Akzent liegt dabei auf dem Zugriff auf digitale Medien.

Für folgende Fachinformationsdienste hat der AWBI eine Förderempfehlung ausgesprochen:

- »Fachinformationsdienst internationale und interdisziplinäre Rechtsforschung«, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
- »Fachinformationsdienst Kriminologie«, Universitätsbibliothek Tübingen
- »arthistoricum.net – Fachinformationsdienst Kunst«, Universitätsbibliothek Heidelberg und Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
- »Fachinformationsdienst Medien- und Kommunikationswissenschaft«, Universitätsbibliothek Leipzig
- »Fachinformationsdienst Musikwissenschaft«, Bayerische Staatsbibliothek München

Zudem hat der AWBI betont, dass es für alle interessierten Einrichtungen möglich ist, einen Antrag zur Einrichtung eines Fachinformationsdienstes für solche Fächer zu stellen, für die aktuell weder ein Sondersammelgebiet noch ein Fachinformationsdienst gefördert wird.

Aufbau eines Kompetenzzentrums für die überregionale Lizenzierung elektronischer Publikationen

Der AWBI hat sich über die im August 2013 erfolgte Bewilligung im Rahmen der Ausschreibung »Aufbau von Kompetenzzentren für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen« informiert. Bewilligt wurde ein Gemeinschaftsprojekt, das die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek in Göttingen, die Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und die Verbundzentrale des GBV (Gemeinsamer Bibliotheksverbund) zusammen durchführen. Das Kompetenzzentrum soll im Rahmen der Fachinformationsdienste für die Wissenschaft (FID) als Querschnittsaufgabe Beschaffungs- und Lizenzmodelle entwickeln, die Verträge aushandeln sowie das Rechtemanagement und die technische Bereitstellung der lizenzierten Produkte gewährleisten.

Wissenschaftliche Monografien und monografische Serien im Open Access

Thema der Sitzung waren auch die Ergebnisse der Ausschreibung »Wissenschaftliche Monografien und mo-

nografische Serien im Open Access«. Mit dieser Ausschreibung wurde erstmals ein gezieltes Förderangebot für Fächer geschaffen, deren Hauptmedium nicht der Zeitschriftenartikel ist. Im Rahmen von Pilotprojekten sollen tragfähige und nachnutzbare Geschäftsmodelle für die Publikation von Monografien im Open Access entwickelt und umgesetzt werden.

Gefördert werden zwei Projekte: Die international ausgerichtete »Language Science Press«, die von Prof. Müller und Prof. Haspelmath an der Freien Universität Berlin ins Leben gerufen wurde, wird zahlreiche Serien für unterschiedliche Aspekte der Linguistik im Open Access der Wissenschaft zugänglich machen. Dabei ist ein innovatives organisatorisches Modell zur Einbindung der Fachwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in den Begutachtungs- und Produktionsprozess geplant.

Die »Heidelberg Studies in Transculturality« werden vom Exzellenzcluster »Asia and Europe in a Global Context« und von der Universitätsbibliothek Heidelberg etabliert. Anhand dieser Serie wird ein modular aufgebautes Geschäftsmodell entwickelt, das als Grundlage für die nachhaltige und langfristige Produktion von qualitativ hochwertigen und international sichtbaren Open-Access-Buchpublikationen dienen soll. In enger Zusammenarbeit mit dem Public Knowledge Project (PKP) wird die Funktionalität der Open-Source-Software »Open Monograph Press« (OMP) erweitert, um den Produktionsablauf zu optimieren.

Beteiligung der DFG an Tagungen der Coalition for Networked Information (CNI)

Die DFG ist seit rund zehn Jahren Mitglied der CNI, die sich auf internationaler Ebene der Vernetzung von Informations-Infrastrukturexperten und deren Informationsaustausch widmet. An den zweimal jährlich stattfindenden Mitgliedertagungen nimmt jeweils – mit finanzieller Unterstützung der DFG – ein DFG-gefördertes Projekt teil. Ziel ist es, den Informationsaustausch zwischen Deutschland und den USA im Bereich des Informationsmanagements zu intensivieren sowie die deutsch-amerikanische Vernetzung voranzubringen. Der AWBI hat in seiner Sitzung festgestellt, dass diese Kooperation für die Fachcommunity von

großem Wert ist, und sich nachdrücklich dafür ausgesprochen, diese weiterzuführen.

Informationsportal »RIsources«

Der AWBI hat sich zudem mit dem neuen DFG-Informationsportal RIsources (RI = Research Infrastructure) befasst. Das Portal bietet kompakte Informationen zu nationalen wissenschaftlichen Forschungsinfrastrukturen an, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Ressourcen und Dienstleistungen für Forschungsvorhaben bereitstellen. Unter »Forschungsinfrastrukturen« werden dezidierte Geräteangebote und wissenschaftliche Dienstleistungen sowie Informationsinfrastrukturen wie Bibliotheken, Datenrepositorien oder wissenschaftliche Sammlungen verstanden.

RIsources erschließt wissenschaftliche Forschungsinfrastrukturen,

- die ein anerkanntes, etabliertes wissenschaftliches und technologisches Angebot bieten,
- die einen freien Zugang erlauben oder diesen über einen transparenten Auswahlprozess auf der Basis von wissenschaftlicher Qualität und Machbarkeit des Projekts regeln,
- die über ein nachhaltiges Management verfügen und eine langfristige Perspektive besitzen.

Das DFG-Informationsportal RIsources ist über folgende URL erreichbar: <http://risources.dfg.de/>.

Darüber hinaus hat der AWBI einen Programm-Entwurf für ein Förderprogramm »Überregionale Lizenzierung« beraten, ebenso wie über die Weiterführung des Förderprogramms »Open Access Publizieren«. Im Zusammenhang mit der Ausschreibung »Neuausrichtung überregionaler Informationsservices« ist über die Begleitung des weiteren Prozesses durch die DFG und neue Förderperspektiven beraten worden.

**Informationsportal
RIsources**

**geförderte Open-Access-
Monografien**

KONTAKT

Deutsche Forschungsgemeinschaft, Gruppe »Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme« (LIS), 53170 Bonn, Tel.: 0228 – 2699, E-Mail: lis@dfg.de